

Auf der Reformwelle surfen



Liebe Leserin, lieber Leser

An meiner Schule fand unlängst eine Weiterbildungsveranstaltung zur Vorbereitung der aktuellen Schulentwicklungsprozesse statt. Eine Moderatorin forderte uns auf, aus einer Vielzahl von Fotografien diejenige herauszusuchen, welche am besten die bevorstehenden Umstellungen versinnbildlicht. Die Wahl war nicht einfach. Stimmt das Bild eines Bergsteigers, der einen schwierigen Berggipfel vor sich sieht? Wie steht es mit dem Traktor mit dem riesigen Pflug, der die Bildungslandschaft umpflügt? Oder passt eher das Bild einer grossen Motorradlampe, die den Weg der künftigen Schulentwicklung ausleuchtet?

Unsere Gruppe entschied sich für einen Wellenreiter, der elegant auf einer Ozeanwelle surft. Eine gute Wahl, wie ich finde. Mit seinem Surfbrett nutzt er die Kraft einer an sich bedrohlichen Welle aus. Die Welle überflutet ihn nicht. Im Gegenteil: mit seinem Brett gleitet er über die Woge hinweg und nutzt die Energie der Wasserbewegung.

Allerdings gelingt ihm das Gleiten nur, wenn er sich sicher fühlt und festen Stand hat. Gefährlich würde es für ihn dann, wenn das Selbstvertrauen schwindet und von Angst und Unsicherheit abgelöst wird. Fehlt die mentale Stärke, braucht es nur eine kleine Irritation und unser Surfer taumelt und geht in den Fluten unter.

Und was hat dies mit unseren Bildungsreformen zu tun? Den einen Lehrpersonen wird es gelingen, die Schulentwicklungsprozesse mit Gelassenheit anzugehen. Auf andere wirken sie bedrohlich und sogar lähmend. Tauchen allerdings äussere Unsicherheiten auf – sind z.B. die Rahmenbedingungen unklar –, wächst der Anteil jener Lehr-

personen, die den anrollenden Wellenberg als Bedrohung empfinden.

In der Bildungsharmonisierung befinden wir uns in einer entscheidenden Phase. Unruhe macht sich speziell auf der Sek-I-Stufe bemerkbar. Jetzt muss es dem Arbeitgeber gelingen, Klarheit und Sicherheit zu schaffen. Dieses Ziel erreicht er aber nicht durch blosses Zitieren von Paragraphen. Jetzt braucht es vertrauensbildende Massnahmen. Im Zusammenhang mit dem Personalumbau auf der Sek I könnte eine solche darin bestehen, dass die BKSD in die Bildung einer mit griffigen Kompetenzen ausgestatteten, paritätischen Begleitgruppe, die für einen allseits fairen Prozessablauf sorgen kann, einwilligt. Dadurch würde die persönliche Zuversicht gestärkt und das Arbeitsklima verbessert.

Diesbezügliche Forderungen hat der LVB schon seit längerem gestellt. Geht die BKSD jetzt darauf ein? Ein Einlenken ist im Interview in diesem Heft angedeutet. Wir sind gespannt auf die Umsetzung und hoffen, dass auch die BKSD sich unserer Meinung anschliesst: Lehrerinnen und Lehrer halten sich nur über Wasser, wenn sie sicher auf dem Brett stehen...

Ich wünsche Ihnen auch in Zukunft einen sicheren Stand!

Christoph Straumann,
Präsident LVB